

Ein grosses Engagement

Mitgliederversammlung des Vereins Dorfgeschichte Eschen-Nendeln.

Am vergangenen Dienstagabend fand im «Fago by Meier» in Eschen die 8. Mitgliederversammlung des Vereins Dorfgeschichte Eschen-Nendeln statt. Die Versammlung war gut besucht und beinhaltete die Vorstellung des neuesten Films des Vereins «Die Gesundheitsversorgung in Eschen-Nendeln – damals und heute».

«Traditiona, dLüt, sDarfläba un üsera Dialekt sin üseri Wuazla»: Mit diesen Worten eröffnete Präsident Gustav Gstöhl die Versammlung und konnte neben den Vereinsmitgliedern die beiden Gemeindevertreter Gemeinderat Matthias Oberparleiter (Kultur und Vereine) sowie Wanja Meier-Tirol (Kulturverantwortliche) begrüßen.

Nach der Erledigung der ersten statutarischen Geschäfte stand der umfangreiche Jahresbericht des Präsidenten im Mittelpunkt. Wie aus dem Bericht vielfältig hervorging, beschäftigt sich der Verein mit der Dorf- und Familiengeschichte sowie mit der Ahnenforschung in der Gemeinde. So widmet sich der Verein unter anderem auch der Weiterbearbeitung und Digitalisierung der Familienchronik, der Dokumentierung und Förderung des Eschner Dialekts (Dialekt-Schrammesch) und vielen anderen Dingen, die mit der Geschichte, dem Brauchtum und dem kulturellen Leben in Eschen-Nendeln zusammenhängen. In regelmässiger



Der Vorstand des Vereins Dorfgeschichte Eschen-Nendeln.

Bild: eingesandt

nenden Publikationen und bei Anlässen werden die Arbeiten der Öffentlichkeit vorgestellt. Seit dem vergangenen Jahr setzt der Verein auch das Medium Film ein, um das Eschen-Nendeln von früher nachzuzeichnen und die eingetretenen Entwicklungen in verschiedenen Lebensbereichen zu beleuchten. Diese Filme und viele andere Rubriken können auf der Website des Vereins «dorfgeschichte.li» angesehen werden. Gustav Gstöhl dankte den Mitglieder für das grosse Engagement für den Verein. Dem Jah-

resbericht des Präsidenten und der Genehmigung der Jahresrechnung und des Budgets wurde einstimmig zugestimmt.

Vorstand bestätigt

Mit der Bestätigung des bisherigen Vorstands, Gustav Gstöhl (Präsident), Doris Gstöhl (Vizepräsidentin), Doris Stanizzi-Hasler (Kassierin), Silfriede Marxer (Aktuarin) sowie Elmar Kranz, Helga Marxer-Meier und Herlinde Öhri, für weitere zwei Jahre wurde die Kontinuität in der Vereinsführung fort-

gesetzt. Gemeinderat Matthias Oberparleiter dankte abschliessend im Namen der Gemeinde den Mitgliedern für ihre ehrenamtliche Tätigkeit und das Herzblut, das sie in die Vereinsarbeit stecken.

Gespannt waren die Besucher und Besucherinnen auf den neuen Film des Vereins «Die Gesundheitsversorgung in Eschen-Nendeln – damals und heute», dessen Vorführung mit viel Applaus bedacht wurde und den offiziellen Teil der Mitgliederversammlung abschloss. (hem)

Neue Vorstandsmitglieder gesucht

Am vergangenen Freitag lud der Elternverband zur DV ein. Gastgeber in diesem Jahr war das Unterland und die Versammlung fand in der Aula der Gemeindeschule Schellenberg statt.

Zu Beginn führte Karl Vogt, Schulleiter der Gemeindeschule Schellenberg, durch die bunten und schön gestalteten Räumlichkeiten der Primarschule. Weiter führte er das Konzept der Basisstufe und Mittelstufe aus. Besonders aufgefallen ist das moderne Wandtafelssystem. Mit einem süßen Dankeschön durfte der Schulleiter ins verdiente Wochenende starten.

Zurück in der Aula begrüßte die Präsidentin Benita Hasler zusammen mit dem Vorstand nochmals alle Mitglieder und eröffnete die Versammlung. Nach eingehender Diskussion wurden die Traktanden abgearbeitet und alle Anträge wurden einstimmig genehmigt. Herzensprojekt im vergangenen Jahr war die Ausarbeitung eines Flyers zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Eltern und Schule. Der Vorstand möchte auf die Wichtigkeit einer starken Zusammenarbeit und einer offenen Kommunikationskultur zwischen Eltern und Lehrkräften aufmerksam machen.

Erfreulicherweise wurden keine Austritte bekannt gegeben und der Elternverband vereint aktuell 15 Elternorganisationen an Liechtensteiner Schulen. Der Vorstand mit Benita Hasler



Die Vertreterinnen des Elternverbandes hielten ihre Delegiertenversammlung ab.

Bild: eingesandt

als Präsidentin, Angela Wüest als Vizepräsidentin und Sandra Vogt als Beisitzerin suchen dringend neue Mitglieder für die Vorstandsarbeit. Die Suche nach geeigneten Vorstandsmitgliedern ist entscheidend für den

langfristigen Erfolg des Elternverbandes. Es ist wichtig, motivierte, kompetente und verantwortungsbewusste Personen zu finden, die bereit sind, aktiv zur Weiterentwicklung des Vereins beizutragen.

Nach dem offiziellen Teil lud der Vorstand die Anwesenden zu einem Apéro mit frischem Pizzabrot und verschiedenen italienischen Köstlichkeiten zum Verweilen und Austausch ein. (ingesandt)

Parteienbühne

Gegen Kriegsmaterial aus liechtensteinischer Produktion!

Ein Rüstungsfieber hat Europa erfasst. Kurz nachdem die USA die transatlantische Freundschaft gekappt sowie die Nato die Beistandspflicht infrage gestellt hat und die europäischen Staaten Milliardenpakete für die Aufrüstung beschlossen haben, sind die Aktienwerte der Rüstungsunternehmen in unbekannte Höhen geschossen.

Nun will auch die Presta ein Stück vom Kuchen. Dabei geht es nicht um die Unterstützung der Ukraine in ihrem Verteidigungskrieg gegen die russische Invasion oder um den Aufbau einer schlagkräftigen Verteidigungsarmee für Europa. Nein, der krisengebeutelte Konzern beruft sich auf seine Wurzeln: mit Kriegsmaterial Profit machen. Eigentlich wäre es an der Zeit, die Munitionsproduktion für den Nationalsozialismus in den Vierzigern aufzuarbeiten. Aber dieses dunkle Kapitel der Firmengeschichte wird ausgeklammert und ignoriert. Die Presta-Chefs erklären stattdessen, dass sie nur an Nato-Staaten und die Schweiz liefern wollen und sich

auch ganz sicher an die Gesetze halten werden.

Eine tolle Garantie! Sich an die Gesetze halten, das müssen sie sowieso. Und das Versprechen, nur an Nato-Staaten zu liefern, ist auch nicht beruhigend. Die USA bedrohen in einem neuen Imperialismus alte Feinde wie ehemalige Freunde mit Krieg und Invasion. Die Türkei befeuert regionale Konflikte und unterdrückt die politische Opposition im Inland mit immer autoritäreren Massnahmen. Waffen für solche Armeen ist keine Wohltätigkeit, sondern ein blutiges Geschäft. Die Kriegsmaterialproduktion trieft vor fehlender Wertschätzung von Menschenleben. Wie sich erst gerade wieder in der Schweiz gezeigt hat, bleibt sie auch heute eine skandalumwitterte Branche. Verhindern wir, dass neben undurchsichtigen Finanzgeschäften und der Abzocke durch Casinos nun auch noch mit dem Töten ein Geschäft gemacht wird!

Eine Stellungnahme von Tobias Gassner, Co-Präsident der Jungen Liste

Leserbriefe

Portalpflicht für Mehrwertsteuer-Abrechnung

Alles ganz einfach? Obligatorischer Zwang, eine App herunterzuladen, im Dschungel der Webseiten herumwühlen, nicht den falschen Browser zu benutzen, komplizierte Formulare dreimal durchlesen und versuchen zu verstehen, und dabei nicht die Nerven zu verlieren. Alles dafür, um eine Vertretung, welche seit vielen Jahren hinterlegt ist, neu zu bevollmächtigen. Fazit: staatliche Nötigung und Zeitraub!

Marco Nescher
Im Duxer 42, Schaan

Meinungsfreiheit kann Kopfstand

Ein Objekt in der Ausstellung über Kommunikation im Kiefer-Martis-Huus zu einer liechtensteinischen Stiftung wertete diese als «reputationschädigend» und erzwirkte eine «leicht angepasste» Variante der Darstellung. Dies nimmt David Sele zum Anlass, sich in gleich zwei Artikeln in derselben Ausgabe («Vaterland», 25. März 2025) mit der Meinungsfreiheit auseinanderzusetzen bzw. die verdorbene Kost aufzudecken, die unter dem «Deckmantel der Meinungsfreiheit» angeboten werden könne. Die erwähnte Stiftung hat die Förderung der Meinungs- und Pressefreiheit zum Zweck und ist offenbar mit dem Medium «Express»

verbunden. Dieses, so die Co-Kuratorin, «hetze gegen die LGBT-Community, Geflüchtete und Migranten». Tut sie dies, wäre es sehr traurig. Andererseits wird man schon der Hetze verdächtig, wenn man angesichts von 72 Geschlechtern die richtige Anrede erfragen möchte. «Express» betreibt auch «Russlandpropaganda», und, David Sele vertieft, es stünden dort «jene Meinungen im Fokus, die dem vermeintlichen «Mainstream» Paroli bieten, indem sie liberale, rechte und zuweilen auch verschwörungstheoretische Narrative bedienen.» Wo das Gebot der unkritischen, eintönigen und staatshörigen Berichterstattung nicht befolgt wird, wird giftige Kost unter dem Deckmantel der Meinungsfreiheit verortet. Die Erzählungen wiederholen sich: Coronakritiker waren Verschwörungstheoretiker und Schwurpler, Trump ist eine Mischung aus Populist und Faschist, Putin die Wiedergeburt des Bösen, AfD- oder FPÖ-Wähler sind Rechtsradikale und in der Ukraine geht es um unsere Freiheit. Man ist irritiert ob der medialen Selbstzensur und ob dem groben Geschütz, mit dem auf Abweichter geschossen wird. Auf den zweiten Blick: Journalismus ist die wirtschaftlich erfolgloseste Branche der Gegenwart, anderswo als bei uns («Volksblatt», Radio L), also wird jenen hofiert, die das Geschäft durch Subventionen am Leben erhalten.

Georg Kieber
Binzastrasse 8, Mauren